

## **Amos-Preis, 8. Verleihung, 1. März 2015, Erlöserkirche Stuttgart**

Der Prophet Amos lebte im 8. Jahrhundert vor Christus in einer äußerlich ruhigen und stabilen Phase Israels und Judas. Amos aber sah die inneren Spannungen: auf der einen Seite Reichtum, auf der Kehrseite Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Er benannte religiöse und soziale Verbrechen. Amos scheute sich nicht, Unrecht deutlich zu benennen, aufzurütteln, Zusammenhänge und Folgen aufzuzeigen! Er rief zur Verhaltensänderung auf. Er provozierte und er musste die Folgen tragen, die Mächtigen wiesen in außer Landes und beraubten in seiner Heimat.

Amos lebte vor, dass der Glaube an Gottes Liebe und deren Verkündigung beinhaltet, sich notwendigerweise für Gerechtigkeit einzusetzen. Ziel seiner Botschaft war die Veränderung hin zu Gerechtigkeit, zum Wohl der Armen und zur Befreiung der Unterdrückten, heute würden wir dies „Einsatz für die Menschenwürde“ nennen.

Als die OFFENE KIRCHE den Namen Amos-Preis wählte, entschied sie sich für einen Propheten, der über den Horizont der christlichen Kirchen hinausweist; seine Geschichte gehört auch zur jüdischen und islamischen Religionsgeschichte. Alle drei Religionen haben eine gemeinsame Wurzel, das sollte uns wieder ins Bewusstsein rücken!

Mit dem Amos-Preis soll Zivilcourage in Kirchen, Religionen und Gesellschaft gefördert und öffentlich erkennbar werden.

Der Preis zeichnet Personen aus, die in besonders eindrücklicher und prophetischer Weise, die Gerechtigkeit fordernde Botschaft des Evangeliums leben, also Tabus brechen, Unmögliches versuchen, Ungerechtigkeit benennen, Kehrseiten aufzeigen, Liebe säen, Vertrauen leben, Hoffnung wagen, Vorurteile überwinden, Grenzen nicht respektieren.

Auch sie, **Jürgen Grässlin** gehören zu diesen Personen.

Sie erhalten den Amos-Preis **für Ihr Eintreten gegen Rüstungsproduktion und den Export von Kriegswaffen**. Neben Ihrer Berufsarbeit recherchieren Sie in mühsamer Arbeit Fakten und Daten, die viele nicht veröffentlicht haben wollen und viele nicht hören möchten. Deutschland ist der drittgrößte Rüstungsexporteur und Firmen in unserem „Ländle“ verdienen sehr gut an diesem Geschäft. Sie ecken an und mussten mehrere Gerichtsprozesse durchstehen. Und doch sind Sie unermüdlich tätig, konkret, laut, deutlich. Dazu werden wir heute noch Einiges hören.

Die OFFENE KIRCHE setzt sich ein für Frieden und Gerechtigkeit. Denn nur wenn Gerechtigkeit erfahren wird, kann Frieden gedeihen!

Manche unserer Mitglieder sind in verschiedenen Friedensorganisationen aktiv. In unserer letztjährigen Jahresversammlung wurde entschieden, dass wir Mitglied bei der „**Aktion Aufschrei – stoppt den Waffenhandel**“ werden. Wir fordern unsere Landeskirche auf, sich intensiver in die Arbeit für Frieden einzubringen und setzen uns dafür auch in der Landessynode ein.

In unserem diesjährigen, in der vergangenen Woche veröffentlichten **Fastenbrief**, nimmt die OFFENE KIRCHE die Forderungen des ökumenischen konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auf:

**- die Umkehr zur Gewaltlosigkeit und zur Ächtung jeglicher militärischer Konfliktlösung.**

Auch wenn wir jetzt im Ukraine Konflikt erlebt haben, dass mit großem Einsatz versucht wurde, eine nichtmilitärische Lösung zu finden, habe ich doch den Eindruck, dass es wieder selbstverständlicher wird, Konflikte militärisch lösen zu wollen. Ein Eindruck der Unabdingbarkeit wird geschaffen.

Spielt Konfliktprävention eigentlich noch irgendeine Rolle? Interessiert es, wie es zu einem Konflikt gekommen ist, wie und was daraus gelernt werden kann?

**- die Umkehr zu einer Wirtschaftsordnung, die auf die Sicherung des Gemeinwohls ausgerichtet ist**

**- und die Umkehr zu einem weltweiten solidarischen Verbrauch der Güter dieser Erde.**

**Gerechtigkeit ist der Boden, auf dem Frieden gedeiht.** (Zitat aus dem Leitbild des gerechten Friedens)

Ohne Gerechtigkeit kein Frieden; das Ringen bzw. der Kampf um die Ressourcen hat schon begonnen, der auch zum Teil mit Waffen geführte Aufschrei nach erlebter Ungerechtigkeit und Unterdrückung ebenfalls.

Ich zitiere aus der neuesten Ausgabe der Informationen von Ohne Rüstung Leben (2015-1):  
*„Im Jahr 2013 erhielten 63 Länder, deren Menschrechtssituation vom Bonn International Center for Conversion als sehr bedenklich eingestuft wird, Rüstungsgüter aus Deutschland; in 34 Empfängerländern deutscher Rüstungsgüter gab es interne Gewaltkonflikte. Zusätzlich bestand in 9 Empfängerländern eine erhöhte Gefahr, dass unverhältnismäßig hohe Rüstungsausgaben die menschliche und wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen.“*

Dass diese Tatsachen öffentlich werden und nicht mehr im Geheimen verhandelt werden können und wir damit auch nicht mehr die Augen davor verschließen können, sondern uns unserer Verantwortung stellen müssen, dafür sorgen Sie Herr Grässlin! Danke.

Ulrike Stepper

Vorsitzende OFFENE KIRCHE

Jury- Vorsitzende Amos-Preis